

Peter Spineta – früher Barockbaumeister in Böhmen und der Oberpfalz

An der Grenze zwischen der Schweiz und Italien erhebt sich der Monte Generoso. Seine westlichen Hänge bilden die Ufer des Luganersees. Hier zwischen Wasser und Anhöhe schmiegen sich eine Vielzahl von Dörfern und Weilern an den Berg, die oft nur durch kleine Straßen miteinander verbunden sind.

In dieser idyllischen Landschaft wurden in nur zwei Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts eine Handvoll Bauernsöhne geboren, die ausgezogen sind um die Welt zu verändern.

Zu Beginn wurde Francesco Castelli ¹ 1599 in Bissone geboren. Seine Spezialität war es die geschwungene Fassade zu erbauen. Im fernen Rom fügte er seinem Namen den Zusatz „Borromini“ bei. Gemeinsam mit seinem Onkel Carlo Maderno, der in Capolago im Bezirk Mendrisio geboren wurde, arbeitete er am Petersdom. Carlo Borromini schuf viele Palazzi in Rom, die noch heute in der Stadt zu finden sind.

Kaum zehn Kilometer Luftlinie weiter östlich von Bissone, in San Fedele Interlvi, erblicke Giovanni Batista Orsi ² um 1600 das Licht der Welt. Sein Lebensweg führte ihn zunächst nach Prag, wo er am Kloster Loretto im Hradschinviertel mitbaute. Später wirkte er in Wien. Hier wurde sein Sohn Domenico geboren, der als Architekt nach Prag zurückkehrte und hauptsächlich für den Orden der Jesuiten und dem böhmischen Adel tätig wurde.

In der Mitte zwischen Bissone und San Fedele liegt Scaria. Hier wurde 1610 Silvestro Carlone ³ geboren. Er wirkte als Stadtbaumeister in Wien und Prag. Silvestro gehörte einer Künstlerfamilie an, die in den Habsburger Landen den Geist des Barocks verbreiteten.

Nur einen Steinwurf weiter in Pellio de Val d'Intelvi wurde 1615 Carlo Lurago ⁴ geboren. Er arbeitete vor allem als Baumeister und Stuckateur in Böhmen. Aber auch der Stephansdom in Passau und die Karmeliten Kirche St. Josef in Regensburg gehören zu seinen Baustellen.

Die Liste der berühmten Söhne des Monte Generoso ließe sich noch erweitern. Im nur zehn Kilometer südlich von Bissone gelegenen Mendrisio kam in den 1620er Jahren Petro Spineta zur Welt. Sein Lebensweg ist bislang wenig erforscht. Aber unter all den vorher beschriebenen, namhaften Persönlichkeiten ist er für Schwandorf der Wichtigste.

Erstmals tritt Spineta 1652 in Erscheinung und wird als fürstlich eggenbergischer Baumeister in Böhmisches Krumau bezeichnet. ⁵

Dies veranlasst einen Blick auf die Fürsten von Eggenberg zu werfen, die gleichzeitig auch Herzöge von Krumau waren. ⁶ Es ist die Zeit, kurz nach dem Ableben des zweiten Fürsten aus dem Geschlecht, Johann Anton. Jener wurde 1610 geboren, übernahm 1634 nach dem Tod seines Vaters die Regentschaft und heiratete am 19.10.1639 in Regensburg, Anna Maria Markgräfin von Brandenburg-Bayreuth. Aus der Ehe sind drei Kinder hervorgegangen. Völlig überraschend starb Fürst Johann Anton am 19.2.1649 in Laibach und wurde in Graz bestattet. Zu diesem Zeitpunkt waren die Kinder zwischen 5 und 9 Jahre alt. Dies hatte zur Folge, dass die Fürstin-Witwe die

1 www.wikipedia.de: Francesco Borromini

2 www.wikipedia.de: Giovanni Baptist Orsi

3 www.wikipedia.de: Silvestro Carlone

4 www.wikipedia.de: Carlo Lurago

5 Hans Vollmer: Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler, 31. Band, Verlag E.A. Seemann Leipzig, Seite 388

6 Gerhard Bernd Marauschek: Die Fürsten zu Eggenberg unter besonderer Berücksichtigung ihres Mäzenatentums 1568 – 1717; Graz 1968, Inaugural Dissertation Universität zu Graz

Regentschaft bis zur Volljährigkeit der Kinder übernahm.⁷

Die Ländereien der Familie Eggenberg umfassten einen böhmischen Teil dessen Zentrum Krumau war und einen innerösterreichischen Teil mit Zentrum in Graz. Die Witwe und ihre Kinder hielten sich vorwiegend in Graz auf, wo auch die Kinder ihre schulische Ausbildung erhielten.⁸

Das Schloss Eggenberg nahe der Stadt Graz war zu jener Zeit gerade im Bau. Der Vater hatte diesen 1630 begonnen und erst der Sohn sollte ihn 1672 vollenden. In den über 40 Jahren wurde der Bau und die Ausschmückung zum bedeutendsten kunsthistorischen Ereignis in dem Bezirk.⁹ Gewiss, der Tod von Fürst Johann Anton brachte das Vorhaben zum Stocken, aber seine Witwe Anna Maria war eine kunstsinnige Frau und führte nach ihren finanziellen Möglichkeiten das Werk fort. Insbesondere wurden Stuckateure, Maler und Tischler beschäftigt¹⁰, darunter finden sich Namen wie Johann Baptist Fischer (von Erlach) und Johann Baptist Carlone, ein Spross oben erwähnter Familie.¹¹

Krumau (Krumlov) wurde 1622 von Kaiser Ferdinand II. an Hans Ulrich von Eggenberg für dessen Verdienste in der Katholischen Liga geschenkt. Während des Dreißigjährigen Krieges plünderten die Truppen mehrmals das Herzogtum. Nach Kriegsende, 1648, begann ein Umbau der Stadt im Barockstil.¹² Dies erfolgte in solch einer Qualität, dass die historische Altstadt 1992 gemeinsam mit Prag in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen wurde.¹³

Zum böhmischen Besitz der Familie Eggenberg gehörte auch ein Haus in Prag.¹⁴ Es lag im dritten Stadtviertel, der Kleinseite, mit den Hausnummer 396 und 397: ein landtägliches Majoratshaus mit einem schönen und weitschichtigen Garten. Das Gebäude wurde 1770 zu einem Zeughaus umgebaut.¹⁵ Heute befindet sich hier das Hotel Kampa.¹⁶ (Stara zbrojnice, Alte Waffenkammer) Und nur einen Steinwurf entfernt liegt die Italienische Gasse, heute Vlasska Ulice, wo vorwiegend italienische Künstler und Kaufleute wohnten.¹⁷

Wann und unter welchen Umständen Pietro Spineta in die Dienste des fürstlichen Hauses Eggenberg kam ist bisher nicht erforscht.

1649 war für Fürstin Anna Maria kein gutes Jahr. Wie oben erwähnt starb im Frühjahr ihr Gatte. Zudem berichtete man ihr, dass im Bavorov (Barau), ein Ort der zur böhmischen Herrschaft gehört, die Pfarrkirche abgebrannt ist. Die Kirche Mariä Himmelfahrt ist eines der bedeutendsten Gebäude der südböhmischen Gotik und lag nun in Schutt und Asche.

Mit Pietro Spineta fand Anna Maria einen Baumeister, der das Kleinod wiederherstellte. In den Jahren 1652 bis 1654 baute er das Gotteshaus zu einem dreischiffigen Kirchenraum mit einem fünfeckigen Presbyterium um. An der Nordseite erhielt es zudem eine neue Sakristei.^{18 19} Das

7 wie Nr 6. - Seite 145

8 wie Nr. 6 - Seite 153

9 Albert Ilg: Die Fischer von Erlach, Leben und Werke, Wien 1895

10 wie Nr. 6 – Seite 226

11 wie Nr. 6 – Seite 235

12 www.wikipedia.cz: Cesky Krumlov

13 whc.unesco.org/en/list/617

14 Wie Nr 6 – Seite 163

15 Jaroslav Schaller: Beschreibung der königlichen Haupt- und Residenzstadt Prag, 2. Band, Prag 1795, Seiten 300, 301

16 www.hotelkampa.cz

17 Anmerkung: Heute befindet sich in der Straße auch die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Prag

18 www.bavorov.cz – Denkmäler der Stadt

19 Anmerkung: es ergeben sich hier parallelen zu Schwandorf. Hier liegt die Pfarrkirche St. Jakob am nordwestlichen

Gotteshaus erhebt sich am westlichen Rand des ursprünglichen Stadtkerns und bildet die eigentliche Dominate der Stadt.

Der nächste Einsatzort von Spineta ist ungewiss. In dem kleinen Ort Svaty Kamen, nur vier Kilometer von der österreichischen Grenze entfernt und 35 Kilometer östlich von Bavorov, begannen die Klarissinnen von Krumlov einen Wallfahrtsort zu errichten. 1653 fing die Äbtissin Kristina Pöperlova über dem heiligen Stein mit dem Bau einer einfachen Kapelle an. Da diese den Andrang der frommen Pilger nicht aufnehmen konnte erfolgte alsbald die Grundsteinlegung zur Wallfahrtskirche Maria Schnee. An der Finanzierung der Kosten beteiligte sich auch Fürstin Anna Maria.²⁰ Es ist daher nicht auszuschließen, dass Spineta den Klarissinnen mit Rat und Tat zur Seite stand.

Überhaupt scheint Krumlov Mitte des 17. Jahrhunderts das Zentrum des Wirkens von Spineta gewesen zu sein. Wir erinnern uns, dass unmittelbar nach dem großen Krieg die Stadt im Stil des Barocks umgebaut wurde. Viele private und öffentliche Bauträger suchten daher einen Architekten der es verstand in der neuen modernen Form zu bauen. Leider ist diese Periode nur wenig erforscht.

Die nächste gesicherte Nachricht von einem Einsatz Spinetas erhalten wird aus Sveraz. Es handelt sich um ein kleines Dorf mit heute gerade mal 21 Einwohnern, welches acht Kilometer südlich von Krumlov liegt.²¹ Die Kirche Peter und Paul bedurfte 1661 der Überarbeitung und erhielt einen neuen Kirchturm.²²

1663 begann für den Baumeister Spineta ein Großauftrag in Goldenkron (Zlata Koruna). Kaum sieben Kilometer nördlich von Krumlov liegt das gleichnamige Kloster über welches die Eggenberger das Patronatsrecht ausübten. Die Klosterkirche Maria Himmelfahrt benötigte ein neues Gewölbe. Laut erhaltenen Bauvertrag führte Spineta gemeinsam mit seinem Sohn Johann diesen Einsatz aus. Die Arbeiten verliefen offenbar zur vollen Zufriedenheit, denn es schlossen sich zusätzliche Aufträge an. So musste 1664 der Kreuzgang ausgebessert werden. Für die Jahre 1665 bis 1667 liegen Bauverträge vor, aus denen ersichtlich ist, dass Spineta weitere, nicht näher bezeichnete, Gebäude im Klosterareal errichtete. 1668 setzte man die Kreuzgangsaniegerung fort.

Rund 30 Kilometer südlich von Krumlov liegt Hohenfurt mit einer gleichnamigen Zisterzienser Abtei (Kloster Vyssi Brod). Der Abt hatte zwar Sitz und Stimme im böhmischen Landtag und war sein eigener Grundherr. Dennoch stand das Kloster unter dem Patronat der Fürsten Eggenberg. 1671 begann Abt Johann IV. mit dem Bau eines Kirchturms. Der Architekt des Turms ist zwar nicht bekannt, aber im Anschluss erbaute 1676 Pietro Spineta die St. Josefs Kapelle.^{23 24}

Inzwischen kam es zu Veränderungen im fürstlichen Haus. Die Kinder der Fürstin-Witwe wurden mit kaiserlichem Dekret vom 24.10.1663 für großjährig erklärt. Da kein Testament des Vaters vorlag, nannten sich die Söhne Johann Christian und Johann Seyfried fortan gemeinschaftlich Fürsten von Eggenberg. Am 30.6.1665 schlossen die Brüder einen Erbteilungsvertrag. Im wesentlichen erhielt Johann Christian die böhmischen Güter zum Alleineigentum und Johann Seyfried jene in Innerösterreich.²⁵

Johann Christian heiratete am 21.2.1666 in Wien die Gräfin Maria Ernestine zu Schwarzenberg,

Rand innerhalb der Stadtmauer.

20 www.encykolpedie.ckrumlov.cz und www.wikipedia.org: Anna Maria von Brandenburg-Bayreuth

21 <https://cs.wikipedia.org/wiki/Sveraz>

22 wie Nr. 5

23 wie Nr. 5

24 Beiträge zur Landes Kunde Österreich ob der Enns, Druck Josef Wimmer, Linz 1854

25 wie Nr. 6 – Seite 163

eine Tochter des Grafen Johann Adolf von Schwarzenberg. Das hohe Paar nahm seinen Wohnsitz in Böhmens zweitgrößter Schlossanlage in Krumlov. Damit wurde der Ort erstmals zur Residenzstadt²⁶. Zahlreiche Hofbeamten und Bediensteten aus der Steiermark folgten ihrem Herrn nach, was entsprechende bauliche Veränderungen zur Folge hatte.

Pietro Spineta weitete im selben Zeitraum sein Betätigungsfeld Richtung Prag und in die Oberpfalz aus.

Stationen in der Oberpfalz

Bereits 1668 begannen die Arbeiten für die Erweiterung der Pfarrkirche in Oberviechtach. Spineta wurde durch die kurfürstliche Regierung in Amberg beauftragt das Gewölbe auszuführen. Die gotische Wölbung war schadhaft geworden. Und durch die zunehmende Seelenzahl erwies sich das Gotteshaus als zu klein. Daher entschloss man sich das Langhaus um zwei Joche zu verlängern.²⁷ Hierzu hielt sich Spineta 1675 im Ort, in Amberg²⁸ und Schwandorf auf.²⁹ Bei einem Termin in Amberg lernte er den Stadtrichteramtsverweser Michael Reger kennen, der den Kontakt zu Pfreimd herstellte.

Schon um 1670 richteten die Bürger von Pfreimd mehrere Schreiben an die herzoglich bayerische Hofkanzlei nach München und beklagten die Bauauffälligkeit ihrer Pfarrkirche. Verschiedene Architekten waren an der Neubauplanung beteiligt.³⁰ Darunter auch 1675 der welsche Baumeister Pietro Spineta aus Prag.³¹ Den Auftrag erhielt 1679 Johann Schmuzer von Herzog Maximilian Philipp, der als Vormund für seinen Neffen und Kurfürst Maximilian II. Emanuel von Bayern die Regentschaft führte. Schmuzer baute bereits seit 1677 für Maximilian Philipp die Pfarrkirche Maria Himmelfahrt in Türkheim. Der Ort liegt in der Herrschaft Schwabegg, welche im Privatbesitz des Herzogs war.

Wohl schon in Prag hatte Pietro Spineta Verbindung zum Fürsten Wenzel Eusebius von Lobkowitz (1609-1677). Dieser war ein eifriger Bauherr und stets bemüht sein Palais in der Prager Burg zu verbessern. Seit 1651 baute der Prager Bürger Carlo Lurago am Palais. Lurago war ein Altersgenosse von Spineta und ebenfalls in Val d'Intelvi geboren. Dieser gründete eine gut organisierte Baugesellschaft, in der er die notwendigen Handwerker beschäftigte und große Projekte für Kirche und Adel ausführte.^{32 33}

In dieser Manier übernahm 1676 Spineta die barocke Umgestaltung der Pfarrkirche Maria Himmelfahrt in Altendorf [an der Waldnaab]. Der Neustädter Polier Johann Kirchberger führte die Bauarbeiten aus.³⁴ Und bezahlt wurde der Umbau vom Fürsten Lobkowitz³⁵, in dessen Reichsgrafschaft Schörnstein der Ort liegt.

Wirken in Schwandorf

26 wie Nr 6 - Seite 171

27 Paul Mai: zur Kirchengeschichte von Oberviechtach in: Oberpfälzer Kulturbund, Seite 40

28 Helmut Friedl: Der Barocke Neubau der Pfarrkirche zu Pfreimd in: Stadtturm Pfreimd 1991 Nr 7 – Seite 43

29 Historische Aufzeichnungen von Pfarrer Wolfgang Christoph Mayr in: Taufmatrikel St. Jakob Schwandorf, 1700 Vorspann Seite 10, lagernd im Bisch. Zentralarchiv Regensburg

30 Georg Dehio, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Bayern V: Regensburg und die Oberpfalz; Deutscher Kunstverlag 1991, Seite 388

31 www.Pfreimd.de – Stadtpfarrkirche - Pfreimd

32 www.wikipedia.de: Carlo Lurago

33 Anmerkung: Seit 1668 war auch Antonio della Porta für den Fürsten Lobkowitz, und später auch für dessen Sohn Ferdinand August (1655-1715) in der Oberpfalz, Böhmen und Schlesien tätig. Siehe auch Wilhelm Weidinger: Barockbaumeister und -stukkatoren aus den Südalpen in der Oberpfalz in: VHVO 147, 2007 Seite 277

34 wie 26 - Seite 11

35 www.Altenstadt.de – die alte Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt

Fronberg

Ebenfalls 1676, im März, bewarb sich Spineta um die vakante Hofmauererstelle in Amberg.³⁶ Daraus scheint allerdings nichts geworden zu sein. Dafür fand er in der verwitweten Freifrau Maria Susanna von Spiering, eine geborene Freiin von Thurn zu Alt- und Neubeuern (1622 – 1683) eine Bewunderin. Maria Susanna war die Witwe von Adrian von Spiering zu Fronberg, dem Brudermörder von Burglengenfeld.³⁷ Nach der Flucht und dem Tod ihres Gatten führte sie 22 Jahre lang das Hauswesen für ihre minderjährigen Kinder.³⁸ Sie übernahm Fronberg mit ca. 22.000 Florin Schulden, verhinderte die drohende Versteigerung und konnte die Wirtschaft wieder auf solide Beine stellen. Mit Schreiben vom 11.1.1676 an Herzog Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg übergab sie das Anwesen ihrem Sohn Wilhelm Franz.

Obgleich Maria Susanna nun der Verantwortung entbunden war, hat sie „angefangen das Schloss Fronberg von innen her zu reformieren und die Kapelln im Schloss zu bauen. Zu diesem Gebäu ist anhero gefordert und gebraucht worden Peter Spineta, ein welscher Mauerer, so vorhin die Pfarrkirchen zu obern Viechtach gebauet“. ³⁹ Der gesamte Schriftverkehr bis hin zur Abrechnung 1680 wurde an die „hochwohlgebohrene Frauen Frau Maria Susanna verwittibten Freyfrau von Spiering“ adressiert.⁴⁰

Nach der vorliegenden Rechnung hat der „kunstreiche italienische Mauerermeister“ neun obere Zimmer und den Saal auf das schönste und zierlichste putzen lassen. Weiter in den neun Zimmern außerhalb dieses Verdings einige Mauern zu Gleichmachung der Seitenwand aufgefiehr. Den Camin im neuen Zimmer fertig gemacht, im Oratorio das Fenster etwas endert und ein Tür bei den Fenster im Gang ausbrechen lassen. Die neue Tür wiederum ein Zumauerung auf die neuerbaute Kappellen. Dies alles wurde vom Mauerermeister und dessen angestellten Mauerern und Gesellen ausgeführt.^{41 42}

Pfarrkirche St. Jakob

Seit 1671 ist Wolfgang Christoph Mayr als Pfarrer von St. Jakob in Schwandorf installiert. Und genau so lange stört es ihm schon, dass „die Pfarrkirch von oben mit einem gar armseligen zerrissenen Tabulat versehen gewest, dass die Bretter hin und her herabgehangen und man dadurch ja sogar durch das Dach aussehen, auch nächst in die Kirch eingeregnet und geschneit. Er möchte die Kirchen gewölbt und sonst von innen her repariert und gesäubert wissen.“⁴³

Das Ansinnen des Pfarrer ist um so verständlicher, wenn man bedenkt, dass die im Besitz der Stadt Schwandorf befindliche Spitalkirche erst 1657 neu gebaut wurde und so die Pfarrkirche im Vergleich einen noch jämmerlichen Eindruck vermittelte. Aber die Kirchenkasse war leer. Musste er doch erst den unter seinem Vorgänger begonnen Umbau des Pfarrhofes zu Ende bringen.

36 wie 28, Seite 44

37 Ludwig Weingärtner: Der Brudermord des Freiherrn von Spiering auf Fronberg im Landrichteramt Burglengenfeld in: Jahresband zur Kultur und Geschichte im Landkreis Schwandorf 2007/2008 Seite 158

38 Hans Schneider: Die Herrschaft Fronberg in: Schwandorf in Geschichte und Gegenwart Seite 123

39 wie 29 – Seite 10

40 Stadtarchiv Wegberg, Archiv der Freiherren von Spiering, Nr 1230, Seite 1, 4 und 5

41 wie 40 – Seite 5 und 6

42 Anmerkung: Christine Melk-Haen und Martin Mannewitz: Schloss Fronberg bei Schwandorf in: Jahresband zur Kultur und Geschichte im Landkreis Schwandorf 1992, Seite 50 – hier wird der Umbau dem Sohn Wilhelm Franz zugeschrieben. ... die hufeisenförmige Anlage ist aus einem Guss entworfen, so dass es unwahrscheinlich erscheint, dass die Fassadengestaltung des Baukörpers aus zwei Bauphasen stammt. Beigefügt ist dem Aufsatz ein Grundriss vom Schloss aus dem späten 18. Jahrhundert.

43 wie 29 – Seite 10

„Also ist der Pfarrer mit dem Gedanken umgegangen. Hat auch mehrmals mit der Wittib von Spiering, eine gnädige Frau und der Kirchen allhier große Guttäterin, und dem welschen Mauerer öfter geredet: wie und was es kosten würde die Kirchen zu wölben. Nun war es ein hartes und ein großes Vornehmen, den Bau zu führen ohne Geld, denn es war kein Kreuzer bei der Kirchen. Nichts desto weniger hat er im Namen Gottes es gewagt und sich resolviert zu größeren Gottes Ehre und aus Einnahmen der Andacht dem Mauerer und seinen Gesellen, so lange es dauert, die Wohnung und Kost zu geben; es waren deren sieben Mann.

Darauf haben die Herren Bürgermeister und Rat allhier samt gesamter ehrsamten Bürgerschaft auf des Pfarrers Verlangen und Zusprechen resolviert und zugesagt, zu dem Werk und dessen Beförderung die Scharwerk mit der Hand und Mänath zu leisten. So ist das Werk 1678 anfangen worden, haben gleich 300 Bretter von Nittenau geholt, die Bögen zum Gewölbe gemacht, dazu hat die hochgnädige Frau von Spiering 10.000 Brettnägeln geschenkt und der Magistrat hat auch etliche 1.000 Ziegelsteine hierzu geben lassen.“⁴⁴

In der Nord-West-Ecke, im Bereich der heutigen Sakristei stand ehemals der alte Kirchturm. Dieser Turm wurde abgebrochen⁴⁵ und seine Steine wohl im Gewölbe der Kirche wiederverwendet. Denn als man 1680 den Umbau der Sakristei begann, standen keine Steine zur Verfügung. Diese fand man am Fuße des Kreuzberges, die keiner verwenden wollte, weil sie der Sage nach vom ehemaligen Galgen herkommen.⁴⁶

Über der Sakristei ließ sich Peter Wenzel von Rußwurm auf Ettmannsdorf und Haselbach ein Oratorium errichten. Er bezahlte der Kirchen dafür 20 Florin.^{47 48}

„Während der Arbeit haben sie hie und dort zum Bau gesammelt, aber nur in dieser Pfarr und was so die Kirchengefälle gewest. Gott sei Ehr und Dank, soviel zusammen gekommen ist, dass man dem Mauerer sein Verdienst, also 250 Florin, hat auszahlen können.“⁴⁹

Wallfahrtskirche auf dem Kreuzberg

Fast gleichzeitig am 18.5.1678 trat Schwandorfs Rat und Bürgermeister schriftlich mit der Bitte an das Bischöfliche Konsistorium in Regensburg heran um auf dem Kreuzberg ein Kirchl zu Unserer Lieben Frau zu erbauen. Der Kirchenbauverein erklärte, dass bereits Gelder flüssig gemacht wurden und es bestehen begründete Aussichten auf weitere Stiftungen. Einzig Pfarrer Mayr war dagegen. Er wollte zunächst sein Kirchengewölbe ausgeführt wissen.

Es gab also Differenzen zwischen Hirt und Herde, die in mehreren Bitt- und Beschwerdebriefen an den Bischof artikuliert wurden. Nachdem die Bürgerschaft erklärte mit ihrem eigenen Vermögen für den Kirchenbau einzustehen kam die Erlaubnis zur Grundsteinlegung, die man im Spätjahr 1678 in

44 wie Nr 29 – Seite 10 und 11

45 Georg Klitta: Niederschrift zur Außenrenovierung der Pfarrkirche St. Jakob vom 8.7.1983 hier Nr. 6, Maschinenschrift Pfarrarchiv St. Jakob

46 wie 47 – Seite 381 Anmerkung: Pfarrer Wolfgang Christoph Mayr schreibt in seinem Bericht nichts über die Herkunft der Steine. Aber bei der Außenrenovierung - siehe Nr 45 – fand man übergroße gut gearbeitete Sandsteinquaderblöcke als Fundament unter der heutigen Eingangstür der Sakristei.

47 wie Nr 29 – Seite 22

48 Anmerkung: Bei der Außenrenovierung – siehe Nr 45 – wurde festgestellt, dass das Oratorium in zwei Bauabschnitten errichtet wurde. Der jüngere stammt aus der Zeit des Erweiterungsbaues der Kirche von 1868. Unter dem älteren Bauteil fand man Bögen und Gewölbe deren ursprüngliche Verwendung nicht geklärt werden konnte.

49 Joseph Pessler: Chronik und Topographie von Schwandorf in: VHVO 1866 Band XXIV, Seite 376 - 378

feierlicher Weise ausführte.⁵⁰

Noch einmal äußerte sich der Pfarrer besorgt: „Wie nun der Kirchenbau auf dem Kreuzberg angefangen worden, hat man nit unbillig besorgt, es werde zuviel sein und man es nit vermögen zwei so große Gepäu zugleich auszuführen. Da man mit dem Gewölb schon nächst wollen fertig werden, hab ich den ersten Stein gelegt.“⁵¹ Nach nur einjähriger Bauzeit stand das Kirchlein unter Dach und am 4.8.1680 konnte der Weihbischof von Regensburg die Konsekration vornehmen.⁵²

Kloster St. Magdalena

Als ob dies alles nicht schon genug wäre, beehrten die Schwandorfer gleichzeitig auch noch die Ansiedlung des Kapuzinerordens. Nach Beseitigung aller Schwierigkeiten kamen am 17.10.1680 vier Patres in Schwandorf an und nahmen ihre vorläufige Wohnung im Schulhaus. Das neue Kloster und die zugehörige Kirche St. Magdalena sollten außerhalb der südlichen Stadtmauer entstehen. Man kann mit Sicherheit annehmen, dass Spineta auch zu diesem Bauvorhaben Entwürfe geliefert hat. Allerdings wird der Bauplan Pater Hyazinth aus München zugeschrieben.⁵³ Zudem muss man bedenken, dass der Pater zur gleichen Zeit eine Kapuzinerkirche in Türkheim plante (Bau 1684 – 87) und der an der Pfarrkirche in Pfreimd tätige Johann Schmuzer ebenfalls von 1683/84 in Türkheim für Herzog Maximilian Philipp baute.⁵⁴

Jedenfalls wurde der Bau des Schwandorfer Klosters 1685 begonnen und der vorliegende Bauplan von Pater Hyazinth kam nicht vollständig zur Ausführung. Auf welchen Einfluss hin es zur Planänderung kam, ist nicht erforscht.

Neues Schloss Ettmannsdorf

Wie oben erwähnt lebte in Ettmannsdorf Peter Wenzel von Rußwurm. Es war ein durchaus vermöglicher Mann, der nach höheren Ehren strebte. Ob seiner Verdienste wurde der pfalz-neuburgische Kammerer am 30.3.1690 in den Freiherrenstand erhoben.⁵⁵ Um diesen neuen Stand auch einen entsprechenden repräsentativen Raum zu geben erbaute er ein neues dreiflügliges Schloss, welches 1700 bereits vollendet war. Angeblich soll es 365 Fenster gehabt haben. Für so ein Bauwerk bedurfte es Zeit der Vorbereitung und Ausführung. Ob Spineta auch hierfür schon Ideen lieferte bleibt offen.

Peter Spineta selbst zog es zurück in die böhmische Wahlheimat. Doch nicht alle seine Mitarbeiter haben Schwandorf verlassen. Die Kirchenbücher berichten von zwei Brüdern, die in Schwandorf sesshaft geworden sind. Sie werden als welscher Brauer und welscher Kramer bezeichnet.⁵⁶

Rückkehr nach Böhmen

Die nächsten gesicherten Nachrichten erreichen uns aus Pisek. Peter Spineta plante dort 1688 den Neubau der Dominikanerkloster Kirche zur Kreuzerhöhung. Das Vorhaben wurde allerdings bis heute nicht ausgeführt.⁵⁷ Das kann daran liegen, dass der Bauplatz mitten in der Stadt, in einer

50 Otho Merl: 300 Jahre Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau vom Kreuzberg Schwandorf 1679 – 1979 in: Sonderdruck aus Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg Band 13 – 1979, Seite 404 - 409

51 wie Nr 29 – Seite 13

52 wie 50 - Seite 409

53 Ludwig Weingärtner: Schwandorfs erster Klosterbau – St. Magdalena in: Jahresband zur Kultur und Geschichte im Landkreis Schwandorf, 1994

54 www.wikipedia – Kirchen in Türkheim

55 Landesarchiv Baden-Württemberg, Kurpfälzische Standeserhöhungen 72/1104

56 Pfarrmatrikel St. Jakob Taufeintrag vom 11.8.1695, 24.2.1697, 2.3.1697 Sterbeeintrag 6.8.1712, 1.2.1721, 5.6.1729

57 wie Nr 5

geschlossenen Häuserreihe, eingezwängt ist.⁵⁸

Interessant ist dabei, dass Spineta als „Frauenberger Meister“ bezeichnet wird. Die nur 40 Kilometer von Pisek entfernte Herrschaft war in Besitz von Johann Adolf von Schwarzenberg. Wir erinnern uns, es handelt sich hierbei um den Vater der jungen Fürstin Maria Ernestine von Eggenberg, der 1670 selbst in den Fürstenstand erhoben wurde.

Ohne nähere Jahresangabe, datiert mit Ende des 17. Jahrhunderts, finden wird Spineta nochmal in Krumlov. Johann Christian und seine Frau Maria Ernestine haben ihre Residenz im Laufe der Jahre dem Barockstil angepasst. Teile des Schlosses und der Park wurden durch Jacub de Maggi (1651 - 1706) und Peter Spineta gebaut.⁵⁹

1695 liefert Spineta Pläne zum Neubau der St. Wenzelskirche in Pisek.⁶⁰ In den Jahren 1695 bis 1697 wurde das Gebäude vergrößert und im Barockstil gewölbt. Ausgeführt hat die Arbeiten allerdings Jacub de Maggi.⁶¹ Dies mag daran liegen, dass Spineta jetzt schon um die 80 Lebensjahre zählte und er wohl die Feder und die Kelle für immer aus der Hand gab.

Vita

Zur Vita von Peter Spineta wissen wir eigentlich wenig. Seine Geburts- und Sterbedaten sind nicht erforscht. Da wir eine sichere Nachricht von einem Sohn Johann haben, kann unterstellt werden, dass Spineta auch verheiratet war. Seiner Heimat ist er offenbar auch stets verbunden geblieben, da er Lehrlinge / Gesellen aus dem Gebiet des Monte Generoso aufnahm. Auch seiner Sprache blieb er treu, denn die Rechnung an Maria Susanna von Spiering fertigte er 1680 eigenhändig und in italienisch aus.

58 www.wikipedia Pisek

59 www.chrumlov.cz aufgerufen am 9.3.2005

60 Wie Nr 5

61 www.wikipedia.org Kostel svateho Vaclava Pisek

